

Werkimmanente und werktranszendente Fotoanalyse und -interpretation EF/Q1/Q2

Schritt	Feststellungen	Deutung
1/Erster Eindruck	Percept s. werkimmanente und Werktranszendente Bildanalyse	Spontaner subjektiver Eindruck
2/Bestandsaufnahme und Bildbeschreibung	s. werkimmanente und werktranszendente Bildanalyse	
3/Analyse der Gestaltungsmittel a) Technik b) Material c) Hell/Dunkel, Licht d) Farbe e) Raum/Perspektive f) Komposition g) Zeitlichkeit	Wie ist es gestaltet? z.B. Daguerotypie/ Camera Obscura/ Solarisation/ Doppelbelichtung/Fotogramm/ Analoge Fotografie (Silberbild)/Digitalfotografie/Nachbearbeitung/ Manipulation am Bild analog: Fotopapier, Entwicklung > Körnigkeit> Authentizität Prints (aus binären Codes wird beim Druck ein analoges Bild): Laser (Rasterpunkte), Tintenstrahl (pointillistische Farbpunkte), Inkjet (Aufspaltung in CMYK-Anteile) Valeurs/Graustufen (analog: entstehen durch unterschiedliche Dichte in der Streuung des belichteten Silberkorns); Kontrast, weiche Konturen, Modellierung der Gegenstände Analoge Kamera: High key, low key > Über-/Unterbelichtung S/W > Authentizität <> Farbe/ Probleme der Farbwiedergabe Analog: S/W > kolorieren mit Eiweiß-Lasur- Farben; silberhaltige Farbfilm > Mischfarben aus drei übereinander liegenden Schichten/ digital: nachträgliche Farbbearbeitung/ Druck s.o. Farbwahl, Farbbeziehungen, Farbfunktionen, Farbkonzepte Tiefenschärfe/ Schärfe – Unschärfe/ bewegt, verwackelt Scharfe Umrisse/ Stofflichkeit >Modellierung der Gegenstände Bildgründe, Betrachterstandpunkt, Verfremdung der Perspektive durch Objektive oder Blickwinkel (z.B. Rodtschenko) Bildformat, Komposition auf der Bildfläche (Position/ Lageverhältnisse/ Proportionen/ Gliederung der Bildfläche/ Ordnungsprinzipien/ Richtungen/ Auschnitthaftigkeit/ Proxemik, Blickachsen) Einbeziehung des Betrachters in das Bild/ Auffälligkeiten (punktum), Konventionen (studium) (R. Bathes) (> Verbindung mit dem rezeptionsästhetischen Ansatz möglich)) Der besondere Augenblick/ Das Besondere in einem Augenblick	Die Funktionalität der Gestaltungsmittel sollte immer hervorgehoben werden
4/Analyse des Ikonizitätsgrads	Wie ist es dargestellt? (abstrahiert oder naturalistisch)	Geht es dem Künstler/ der Künstlerin um die Abbildung/

	Anhand der in 3. schon analysierten Aspekte lässt sich im Zusammenhang der Ikonizitätsgrad ermitteln: z.B.: einfache Abbildung/ Formstudien/ abstrahierende Kompositionen/Ausschnitt > verfremdete Darstellung des Motivs > neue Assoziationen/ künstlerische Experimente, die die Grenzen des Mediums überschreiten	Verfremdung/ Manipulation der sichtbaren Realität?
5/Interpretation a) werkimmanent b) werktranszendent	Warum ist es so gestaltet und dargestellt? Synthese der Ergebnisse der Bestandsaufnahme und der Analyse z.B. zeitliche und stilistische Einordnung des Fotos Bedeutung des Bildes im Zusammenhang mit der Biografie des Künstlers Bedeutung des Fotos als Zeitdokument, historischer Kontext Bildgenre, Bedeutung des Fotos in der Geschichte des Genres Dokumentierendem interpretierende, appellierende, moralisierende, belehrende, kritische Bildaussage Mythologische, allegorische oder symbolische Ebenen der Bildbedeutung (Ikonografie) Bedeutung des Fotos in der Zeit seiner Entstehung, Bedeutung in Bezug auf die Gegenwart	Herausarbeitung des Aussagegehaltes des Bildes. Anhand des ersten Eindrucks können die Untersuchungsergebnisse begründet, revidiert oder ergänzt werden.
6/ Begründetes Urteil/ Stellungnahme (evtl.)		Persönliche Stellungnahme/ Bewertung...

Weiterführende Literatur:

Kunst entdecken 3; Dietrich Gründewald (Hg.), Berlin 2013 (Cornelsen/ Kapitel: Edward Weston)
 Silke Helmerdig, Martin Scholz: Ein Pixel, Zwei Korn. Grundlagen analoger und digitaler Fotografien und ihrer Gestaltung, Frankfurt (M) 2006
 Roland Barthes: Die helle Kammer. Bemerkungen zur Photographie. Frankfurt (M) 1985
 Susan Sontag: Über Fotografie. München 1978